Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 168. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 7. März 1891.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 7. März.

Anläßlich der Nachricht, daß Fürst Bismarck in Otterndorf seitens der Nationalliberalen als Reichstagscandidat aufgestellt worden ist, bringt die „Freis. Ztg." folgende Bemerkungen:

Die Wahl des Fürsten Bismarck im 19. hannoverschen Wahlkreis ist zweifelhaft. Sie ist unmöglich, wenn die Regierungsorgane der Candidatur des Fürsten Bismarck Schwierigkeiten bereiten. Da dies dem Fürsten Bismarck selbst nicht verborgen sein kann — er weiß am besten, was durch Landräthe gemacht werden kann — so hat sich Fürst Bismarck voraussichtlich vor der Annahme seiner Candidatur versichert, daß die Regierungsorgane für dieselbe eintreten werden. Es ist zugleich auffallend, daß seit Sonntag früh die „Hamb. Nachr." die Angriffe auf Herrn von Caprivi eingestellt haben. In Bezug auf die Sonnabend-Verhandlungen im Reichstag beschränken sich die „Hamb. Nachr." bisher auf einen kurzen Lobspruch für Herrn von Caprivi, ohne weitere selbstständige Betrachtungen an die Sitzung von Sonnabend zu knüpfen. Auch von der Kundgebung des „Reichsanz." gegen die schutzzöllnerischen Industriellen nehmen die „Hamb. Nachr." nur Act, indem sie allerdings einen polemisirenden Artikel der „Rhein.-Westf. Ztg." gegen diese Kundgebung zum Abdruck bringen. Möglich ist es allerdings, daß der Ausfall des Herrn von Caprivi gegen die freisinnige Partei am vorigen Sonnabend u. A. auch der Preis gewesen ist für eine seitens des Fürsten Bismarck in Aussicht gestellte Einstellung der Feindseligkeiten in der Presse. Möglich auch, daß die abfälligen Aeußerungen des Kaisers auf dem parlamentarischen Diner bei Herrn von Caprivi über den Fürsten Bismarck letzterem Anlaß gegeben haben, gewisse Erklärungen in Berlin abzugeben, welche einer weiteren Verständigung den Weg bahnten. Ganz klar ist die Situation freilich noch nicht.

Die „Germ." läßt sich über die Anträge der conservativen Partei zur Sperrgeldervorlage folgendermaßen aus:

„Da unter den Unterzeichnern die verschiedenen Richtungen, welche in der conservativen Partei gegenüber der Regierungsvorlage bestanden, sämmtlich vertreten sind, so haben wir einen Compromißantrag der conservativen Partei vor uns, für den diese wohl einstimmig, sicher aber mit ganz verschwindenden Ausnahmen, eintreten wird. Bei der Stärke der conservativen Partei im Abgeordnetenhause ist dann aber die Annahme gesichert, wenn auch nur die beiden Mittelparteien oder auch nur das Centrum und die polnische Fraction dafür eintreten. Diese beiden letzten Fractionen werden damit vor einer sehr schweren Entscheidung stehen, denn die Verschlechterungen der Regierungsvorlage durch die Conservativen liegen auf der Hand, wie weit Amendirungen möglich sind, weiß man nicht, und eine ewige Verschleppung des Gesetzes ist auch durchaus kein wünschenswerther Zustand. Die Hauptunterschiede gegen die Regierungsvorlage liegen in Ursprung und Art der Commissionen, in der Festlegung der Verwendungszwecke und dem Artikel 6 der Conservativen, welcher in das Gesetz aufnimmt, was die Regierung in der Begründung gesagt hatte, daß nämlich das Gemeinde-Kirchen-Vermögensgesetz von 1875 mit seiner weitgehenden Staatsaufsicht und die Staats-Aufsichtsrechte des Gesetzes von 1876 über die Diöcesan-Verwaltung auch der Verwendung der Sperrgelder gegenüber unveränderte Kraft haben."

Ueber den Ausfall der am 5. März vollzogenen canadischen Parlamentswahlen liegen Meldungen vor, nach denen die Regierungsmehrheit gegen früher um die Hälfte abgenommen hat. Es handelt sich bei diesen Wahlen um eine Entscheidung von weittragender Bedeutung, nämlich darum, ob in Canada auch fernerhin die britische Reichsidee den Vorrang behaupten, oder diesen an das separatistische Programm abtreten soll. Vorkämpfer der Zugehörigkeit zum britischen Reiche, zur Fortsetzung des altüberlieferten Verhältnisses zum Mutterlande sind die Conservativen, während der canadische Liberalismus den Gedanken eines engeren Anschlusses der Colonie an die Vereinigten Staaten von Amerika begünstigt. Die Berechtigung dieses, den colonialen Zusammenhang Canadas mit Großbritannien auf das ernsteste gefährdenden Verlangens leiten die Liberalen von den natürlichen Verhältnissen ab, welche ihres Erachtens Canada auf die Pflege enger, namentlich handels- und wirthschaftspolitischer Beziehungen zu der südlichen Republik verweisen und welche allerdings den materiellen Interessen der Dominion den Anschluß an die Vereinigten Staaten in recht verlockendem Lichte erscheinen zu lassen geeignet sind. Denn für die landwirthschaftlichen Erzeugnisse Canadas bildet der dichtbevölkerte, industriereiche amerikanische Osten ein ungleich näher liegendes lohnenderes und bequemeres Absatzgebiet, als das durch den Ocean geschiedene Mutterland, und auch die einstweilen noch in ihren Kinderschuhen steckende canadische Industrie würde durch Herstellung einer Zoll- und Wirthschaftseinigung mit der Union ganz andere Chancen der Entwickelung erhalten, als sie unter den jetzigen Verhältnissen jemals haben kann, wo gegenüber der erdrückenden Concurrenz der englischen Industrie an die Selbstständigmachung der canadischen im Ernste nicht gedacht werden kann.

Deutschland.

Berlin, 6. März. [Differentialzölle.] Dem „Hamburgischen Correspondenten" wird aus Berlin geschrieben, es liege nach wie vor in der Absicht der Regierung, den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn, dessen Fertigstellung in den Wiener Verhandlungen gegen Ostern erwartet werde, alsbald und noch in dieser Session dem Reichstag vorzulegen. Zwar sei es richtig, daß im Anschluß an den deutsch-österreichisch-ungarischen Vertrag neue Abmachungen mit Italien und anderen Staaten sowohl von Seiten Deutschlands als auch von Seiten Oesterreich-Ungarns geplant sind. Aber solle jener Vertrag als Krystallisationspunkt für eine mitteleuropäische Handelseinigung dienen, so müsse er doch fix und fertig sein. Es genüge, daß er inhaltlich so gestaltet ist, daß weitere Abmachungen mit dritten Staaten auf ähnlicher Grundlage hüben wie drüben erleichtert sind. Der Berliner Artikel des Hamburger Blattes stellt alsdann über die Frage, ob die Ermäßigungen der Getreidezölle, welche im Handelsvertrag vorgesehen sind, auch auf Rußland Anwendung finden sollen, folgende Betrachtungen an:

Wenn man sich einfach daran hält, daß die Regierung eine Aera der Tarifverträge anstrebt und autonomen Zollherabsetzungen durchaus abgeneigt ist, so muß auch geschlossen werden, daß die Zollvergünstigungen eben nur im Verkehr mit den Vertragsstaaten und mit den meistbegünstigten Nationen gelten sollen. Mithin würde die Frage, ob der etwa für Oesterreich-Ungarn ermäßigte Getreidezoll auch für den Verkehr über die russische Grenze gelten soll, davon abhängen, ob Rußland geneigt ist, ein Vertragsverhältniß einzugehen. Der Standpunkt, daß in einer einseitigen Zollvergünstigung für Oesterreich-Ungarn eine wirthschaftliche Feindseligkeit gegen Rußland liege, und die Folge davon eine noch größere Absperrung dieses Staates gegen deutsche Waaren sein werde, muß entschieden zurückgewiesen werden. Rußland hat sich bereits so abgesperrt, daß ihm fast nichts mehr hierin zu thun übrig bliebe. Mit Rücksicht auf das wirthschaftliche Wohl- oder Uebelwollen Rußlands darf sich die deutsche Regierung nicht von einer differentiellen Behandlung seiner Getreidezölle abhalten lassen. Diese Rechnung wäre verkehrt. Wohl aber fallen für sie die Nachtheile ins Gewicht, welche aus einer einseitigen Begünstigung des österreichisch-ungarischen Getreides für die großen Handelsplätze der Ost- und Nordseeküste und vielleicht auch für die Mühlenindustrie entstehen könnten. Man muß abwarten, wie die Regierung diese Schwierigkeit zu beseitigen oder etwa durch Aufhebung des Identitätsnachweises billigere Tarife für den Verkehr vom Osten nach dem mittleren Deutschland und ähnliche Maßnahmen auszugleichen trachtet, falls sie nach wie vor eine allgemeine Zollherabsetzung ablehnt."

Die „Freis. Ztg." knüpft hieran folgende Bemerkungen:

Wenn Vorstehendes wirklich den Plan der Regierung skizzirt, so kann letzterer nicht unglücklicher gedacht werden. Differentialzölle würden den Consumenten keinerlei Nutzen bringen und den Norden und Osten Deutschlands in einer Weise ruiniren, daß dies weder durch Aufhebung des Identitätsnachweises noch durch Verwohlfeilerung der Eisenbahntarife für den Verkehr von Osten nach Mitteldeutschland auszugleichen wäre. Eine allgemeine wirthschaftliche Confusion würde die Folge dieses Planes sein. Herr v. Caprivi aber würde sich mit solcher Wirthschaftspolitik thatsächlich zwischen zwei Stühle setzen.

[Bundesrath.] In der am 5. d. M. unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretärs des Innern Dr. von Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath dem Entwurf eines Vertrages mit Italien über die Befugniß der beiderseitigen Consuln zur Vornahme von Eheschließungen die Zustimmung. Auf den Antrag Sachsen-Weimars und Sachsen-Meiningens wurde beschlossen, die betheiligten Bundesregierungen zu ermächtigen, die Abgabe für Salz, welches bei den Ueberschwemmungen im November v. J. zu Grunde gegangen oder zum menschlichen Genuß unbrauchbar geworden ist, soweit erforderlich, nach vorgängiger Denaturirung auf gemeinschaftliche Rechnung zu erlassen bezw. zu erstatten. Dem Reichskanzler wurden überwiesen: eine Eingabe, betreffend die Zollbehandlung der Petroleumfässer, die Beschwerde einer Dampfkornbrennerei wegen Bemessung ihres Contingents, eine Eingabe des Ausschusses der Kalirohsalzwerke zu Leopoldshall-Staßfurt, betreffend die steuerliche Behandlung der Abraumsalze, und ein Gesuch wegen Erstreckung der Invaliditäts- und Altersversicherung auf die Hausgewerbetreibenden der Cigarren-Industrie. Anerkannt wurde, daß die Bestimmungen des § 4 Abs. 1 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 auf die Mitglieder der Pensions-, Wittwen- und Waisenkasse der Angestellten der hessischen Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft Anwendung zu finden haben. Einer Eingabe, betreffend die Gestattung des Feilhaltens von Braunbier im Umherziehen, beschloß die Versammlung keine Folge zu geben. Mehreren Schiffern wurde auf ihre Gesuche die Zulassung zur Schifferprüfung für große Fahrt gewährt.

[Der von der Stadtverordnetenversammlung niedergesetzte Ausschuß] hat auf Antrag Virchows einstimmig beschlossen, der Versammlung zu empfehlen, sich mit dem Projecte des Magistrats zur Errichtung einer Heimstätte für Genesende auf dem städtischen Rieselgute Malchow zur Aufnahme von Personen beiderlei Geschlechts, welche in städtischen Krankenhäusern an Tuberkulose behandelt und von dort als geheilt oder gebessert entlassen worden sind, einverstanden zu erklären und in die Verausgabung des beim Extra-Ordinarium des Etats für das Jahr 1891/92 einzustellenden Kostenbetrages von 200 000 M. für diesen Zweck zu willigen.

[Das Züchtigungsrecht an einem Lehrburschen] steht nur dem Lehrherrn selbst, nicht aber den Werkmeistern oder Vertretern des Lehrherrn zu, denen der Lehrling zu seiner Fachausbildung überwiesen. Diese Lehre ertheilte das Berliner Schöffengericht am Donnerstag den beiden Köchen Teichmann und Sixtus, welche wegen fortgesetzter Mißhandlung mit gefährlichen Werkzeugen zur Verantwortung gezogen wurden. Der erste Angeklagte ist Chef der warmen, der letztere solcher der kalten Küche in dem Hotel zum Norddeutschen Hof. Als Lehrling war ihnen ein junger Mann Namens Wernitz überwiesen, welcher unter ihrer Leitung die Wahrheit des alten Wortes, daß die Lehrjahre keine Herrenjahre sind, an sich zu erproben hatte. Für die Fachausbildung des schon herangewachsenen Lehrlings, welcher während seiner Lehrzeit noch Gelegenheit fand, das Examen für den einjährigen Militärdienst zu machen, hatten sich die beiden Angeklagten eine eigenartige Methode ersonnen, in welcher der mangelnden Anstelligkeit des jungen Mannes durch Stöße, Püffe und Schläge nachgeholfen wurde. Hatte derselbe eine Majonaisen-Sauce verdorben, so prügelten stattliche Holzlöffel auf ihn los, war der Hasenbraten falsch gespickt, wurde der Lehrling mit einem umgekehrten Tranchirmesser auf sein mangelhaftes Kochtalent aufmerksam gemacht, und hatte derselbe gar die Kartoffeln zu spät aufgestellt, so flog ihm wohl eine Casserolle an den Kopf. Daß auf diese Weise in dem jungen Mann die Lust am Kochherde herabgestimmt wurde, ist leicht begreiflich. Der Vater nahm ihn aus der Lehre und erstattete Strafanzeige. Der mißhandelte junge Mann versicherte dem Gerichtshofe, daß der Duft der Küche auch heute noch eine besondere Anziehungskraft ausübe, während seine beiden Unterweiser behaupteten, daß der junge Mann keine Spur von Talent für die Ausübung der edlen Kochkunst besitze, außerdem widerwillig gewesen sei und den Eindruck machte, als ob ihm der „Einjährig-Freiwillige" in den Kopf gestiegen sei. Die Ansicht der Angeklagten, daß ihnen ein selbstverständliches Züchtigungsrecht über den Lehrling zustand, wurde von dem Gerichtshofe nicht getheilt; derselbe wollte ein solches Recht nach § 127 der Gewerbeordnung vielmehr nur dem Lehrherrn selbst vorbehalten wissen. Der Gerichtshof erwog aber, daß die Angeklagten durch die mangelnden Talente des Lehrlings gereizt sein mochten, und daß Köche immer leicht aufwallen. Teichmann wurde deshalb nur zu 50 Mark und Sixtus zu 40 Mark Geldbuße verurtheilt.

[Militär-Wochenblatt.] v. d. Osten, Gen.-Major à la suite der Armee, unter Entbindung von dem Commando nach Würtemberg, zu den Offizieren von der Armee versetzt. Rougemont, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Feld-Art.-Regt. von Clausewitz (Oberschl.) Nr. 21, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 3. Bats. des Inf.-Regts. Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfäl.) Nr. 57, die Unterärzte der Reserve: Dr. v. Kunowski vom Landw.-Bezirk Wohlau, Dr. Sachs vom Landw.-Bezirk I Breslau, Kubuschok vom Landw.-Bezirk Beuthen, Dr. Proskauer vom Landw.-Bezirk Cosel, Dr. Schlesinger vom Landw.-Bezirk I Breslau, Dr.

Nachdruck verboten.

Irrthümer.

Erzählung von **F. Arnefeldt.** [15]

„Nur noch eine Frage, gnädiges Fräulein, könnten Sie Auskunft darüber geben, ob Herr Bodmer im Laufe des Tages Nachrichten empfangen, die ihn zu einer so eiligen Abreise veranlassen konnten?"

„Die Posttasche wurde hereingebracht, und da mein Vater abwesend war, von Herrn Bodmer geöffnet, es befanden sich zwei Briefe für ihn darin."

„Schien er sehr erregt beim Lesen derselben?"

„Er las sie nicht; er hat viel zu gute Manieren, um in unserer Gegenwart einen Brief zu öffnen und zu lesen," antwortete das junge Mädchen; ihr Ton klang jetzt ein klein wenig schnippisch, doch sofort verfiel sie wieder in die tiefste Traurigkeit und flehte: „Herr Amtsrichter, lassen Sie sich nicht von einem zufälligen Zusammentreffen von Umständen verleiten, einen so entsetzlichen Verdacht auf einen Unschuldigen zu werfen!"

„Das werde ich nicht", versicherte der Amtsrichter, „aber es giebt doch nur zwei Möglichkeiten: entweder hat eine fremde Hand Ihrer Schwester das Gift gereicht oder —"

„Es giebt noch eine dritte: es hat eine verhängnißvolle Verwechselung stattgefunden", unterbrach sie ihn.

„Das ist sehr unwahrscheinlich!" fiel er lebhaft ein, erkannte aber sofort die Grausamkeit, sich mit dem tief erschütterten Mädchen auf einen solchen Streit einzulassen, und fügte tröstend hinzu: Ich hoffe, die Untersuchung soll darüber Licht verbreiten; für jetzt will ich Ihnen nicht weiter beschwerlich fallen."

Er geleitete die Wankende aus der Thür und setzte sein Verhör mit den Hausgenossen fort, wobei dann noch allerlei Einzelheiten zu Tage kamen, welche für einen scharfsinnigen Juristen sich zu Gliedern einer Kette gestalteten.

Ein Gärtnergehilfe hatte gesehen, daß der Hauslehrer und Fräulein Adelheid, nachdem die Baronin und Hildegard den Garten verlassen, ein sehr erregtes Gespräch mit einander geführt hatten, worauf das Fräulein fortgestürzt sei. Es sei ihm vorgekommen, als habe Herr Bodmer mit der Hand gedroht, er hätte jedoch seinen Augen nicht getraut, da der Doctor doch immer ein so feiner Herr gewesen sei. Einige von den Mägden wollten während der Nacht zu verschiedenen Zeiten auf dem Gange leises Hin- und Hergehen, auch das vorsichtige Oeffnen und Schließen von Thüren vernommen haben, sie waren jedoch zu verschlafen gewesen, um genauer darauf zu achten, und konnten auch nicht sagen, um welche Stunde es gewesen sei; die einzige bestimmte Angabe betreffs der Zeit machte der Diener, welcher Bodmer um vier Uhr Morgens hatte die Hintertreppe herunter kommen sehen.

Wurde von Hildegard und von Fritz Bodmers Unschuld in leidenschaftlicher Weise betheuert, konnte der Baron sich nicht entschließen, den Hauslehrer für einen Verbrecher zu halten, und lautete das Zeugniß der Leute im Allgemeinen günstig für ihn, so traten Bodo v. Letten und der Rittmeister v. Warnbeck als seine entschiedenen Ankläger auf. Der erstere erklärte, er habe stets ein Mißtrauen gegen Bodmer gehabt, der sich durch allerlei Künste in die Gunst seiner Eltern zu schmeicheln gewußt und auch Adelheid zu umgarnen gesucht habe; er hätte es darauf abgesehen gehabt, der Schwiegersohn des Barons zu werden, und seine Bemühungen wären auch nicht erfolglos gewesen. Seine Schwester habe es sich in den Kopf gesetzt gehabt, den Hauslehrer zu heirathen, deshalb hätte sie den Rittmeister zweimal abgewiesen.

Der Amtsrichter machte dem Lieutenant den Einwurf, daß der Baron davon nichts erwähnt habe.

Bodo lachte. „Als ob mein Vater das gewußt oder geglaubt hätte, wenn es ihm jemand gesagt hätte; der war ja blind eingenommen für seinen Herrn Dr. Bodmer und ist es heute noch. Ich hab's versucht und bin übel angelaufen."

„Aber die Frau Baronin; eine Mutter sieht in solchen Dingen doch scharf!"

„Auch sie war durch den Heuchler verblendet, und als ihr die Augen aufgingen, da schickte sie lieber die Schwester fort, um Fritz seinen unersetzlichen Lehrer nicht zu entziehen. Adelheids Krankheit im vorigen Herbst gab den besten Vorwand dazu; als Adelheid zurückkehrte, erschien Bodmer unschädlich, denn sie hatte sich mit Warnbeck verlobt."

„Wie erklären Sie sich das aber?"

„Sehr einfach; sie war, entrückt dem Einfluß des Heuchlers, zur besseren Einsicht gekommen."

„Und Sie meinen, Doctor Bodmer habe nun versucht, sie wieder für sich zu gewinnen?" fragte der Amtsrichter zweifelnd.

„Davon bin ich überzeugt; er hat sie bedrängt, er hat sie bedroht, und als sie fest blieb, hat er sich in dieser furchtbaren Weise gerächt."

Die Beschuldigung klang haarsträubend, unglaublich; sie wurde aber vom Rittmeister v. Warnbeck wiederholt, der mit sichtlichem Widerstreben, denn sein Stolz fühlte sich dadurch empfindlich gedemüthigt, ebenfalls einräumte, Adelheid habe ihn anfänglich Bodmers halber verschmäht. An die Stelle der früheren Zuneigung sei dann aber bei seiner Braut eine Abneigung gegen Bodmer getreten, die sie nur schwer zu verbergen vermocht; sie habe ihn häufig gebeten, mit ihr Bodmers Nähe zu meiden, ihm aber auf seine Fragen, was ihr der Doctor gethan, geantwortet, das könnte sie ihm jetzt noch nicht sagen, später solle er das erfahren. Seine Braut sei im Uebrigen so liebevoll und so beglückend und beglückt gewesen, daß er auf diese Grille kein allzu großes Gewicht gelegt; jetzt aber sei es ihm, leider zu spät, wie Schuppen von den Augen gefallen. Das unglückliche Mädchen hätte in beständiger Furcht vor dem Menschen gelebt, das habe ihre Nächte beunruhigt, deshalb hätte sie zum Chloral gegriffen, und diese Gewohnheit habe wiederum Bodmer gerade die Gelegenheit zur Ausführung seiner Rache gegeben.

„Er gönnte sie keinem anderen, lieber vernichtete er sie," schloß er seine Auseinandersetzung.

„Aber er vernichtete sich mit!" wandte der Amtsrichter ein.

„O, er kannte seine Leute hier gut genug, um annehmen zu dürfen, man werde das tiefste Stillschweigen über den traurigen Vorfall beobachten, wie es ja auch geschehen wäre, wenn ich nicht zu den Betheiligten gehörte. Er hat auch wohl gehofft, der Arzt würde gar nicht an eine Vergiftung denken, und hätte er nicht einen Tropfen des Cyankaliums vergossen, hätte er nicht das Papier, welches er um die Flasche geschlagen, am Orte der That liegen lassen, so hätte Doctor Eller auch wahrscheinlich einfach auf eine Herzlähmung erkannt. Es ist das Werk der ausgleichenden göttlichen Gerechtigkeit, daß der Missethäter in seiner Hast und Leidenschaft gewöhnlich eine Spur zurückläßt, die zu seiner Entdeckung führt," fuhr er in hoher Erregung fort. „Ich bitte, ich beschwöre Sie, verfolgen Sie dieselbe; lassen Sie dem Bösewicht nicht Zeit zu entfliehen; ich fürchte, er hat schon einen bedeutenden Vorsprung."

(Fortsetzung folgt.)

Pawlik vom Landw.-Bezirk Ratibor, zu Assist.-Aerzten 2. Klasse befördert. Dr. Drescher, Assist.-Arzt 2. Kl. der Res. vom Landw.-Bez. Neisse, im activen Sanitätscorps, und zwar als Assist.-Arzt. 2. Kl. mit einem Patent vom 28. Februar 1891 bei dem 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63 angestellt.

Vermischtes aus Deutschland. Aus Bromberg, 5. März, wird der „Pos. Ztg." geschrieben: Der Arbeiter Josef Wozniak, welcher von dem hiesigen Schwurgericht wegen Straßenraubes zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war und heute zur Abbüßung dieser Strafe nach Kronthal abgeführt werden sollte, versuchte in vergangener Nacht einen Ausbruch aus dem hiesigen Justizgefängnisse, der ihm auch zum Theil gelang. Er hatte sich durch die Luke seines Gefängnisses hindurchgezwängt und an einem aus Handtüchern und in Streifen gerissenen Bezügen von Betten angefertigten Seile bis zum Erdboden heruntergelassen und war zur Gefängnißmauer geeilt. Hier bemerkte ihn jedoch der Posten, ein Soldat der 2. Compagnie des 129. Inf.-Regts.; derselbe rief ihm ein Halt zu und gab, als der Flüchtling hierauf nicht stand, Feuer. Der Schuß drang dem Verbrecher seitwärts in die Brust und hatte den sofortigen Tod zur Folge.

Baierische Blätter melden aus Straubing unterm 1. März: Heute Nachmittag gab am Stadtplatz Secondelieutenant Ableitner der 10ten Compagnie des 11. Inf.-Regts. aus einem bisher noch nicht ermittelten Grunde dem Rechtspraktikanten Runk eine Ohrfeige und zog auf Remonstration des Letzteren seinen Säbel. Herr Runk suchte mit seinem linken Arme die Waffe abzuwehren, allein ein Hieb über den Arm machte diesen Versuch zu nichte. Während der Verletzte sein Taschentuch hervorziehen wollte, sauste der Säbel noch dreimal durch die Luft und erhielt Herr Runk einen Hieb ins Gesicht und zwei weitere über den Kopf, sodaß der Mißhandelte blutüberströmt und anscheinend nicht unschwer verletzt in seine Wohnung verbracht werden mußte.

Italien.

Rom, 6. März. [Die Affaire Livraghi.] **In einer an den Kriegsminister gerichteten Denkschrift giebt der ehemalige Gendarmerie-Lieutenant Livraghi** eine vollständige Darstellung der von der eingeborenen Polizei in den Jahren 1886 bis 1889 in Massaua verübten Unthaten. Livraghi erzählt, daß, bald nachdem Massa-El-Akkad zum Tode verurtheilt worden, sich die Nothwendigkeit geltend gemacht habe, Naib Osman zu eliminiren. Die Sache wurde abessinischen Meuchelmördern überlassen. Im Ganzen soll die eingeborene Polizei 200 solcher „Eliminationen" auf dem Gewissen haben. Welche Rolle Livraghi dabei spielte, erhellt aus der Darstellung nicht. Die Presse drängt die Regierung, diesen Roman auf die thatsächlichen Verhältnisse zurückzuführen, Daß in Massaua eine sogenannte coloniale Säuberung stattgefunden hat, um den Platz von dem gefährlichen Gesindel zu befreien, und daß man in den Mitteln ziemlich unwählerisch war, scheint indessen wahrscheinlich. — Die Schandthaten Livraghis erscheinen, wie das „B. T." schreibt, um so räthselhafter, als sie meistens an stadtbekannten, hervorragenden Persönlichkeiten in Massaua begangen sind; man fragt sich, wie das möglich war, ohne daß dem italienischen Militärcommando auch nur ein Gerücht zu Ohren kam. Der Kaufmann Ligghagos fiel 1889 in einen Hinterhalt, den ihm Livraghi gelegt hatte. Der reiche Kaufmann Ajub Getehon wurde in demselben Jahre verhaftet, sein Baarvermögen von 15 000 Thalern von Livraghi und dem berüchtigten, ebenfalls verhafteten Sekretär Cagnassi eingesteckt, er selbst in dunkler Decembernacht in einer Schlucht bei Arkiko von einer Schaar eingeborener Polizei gesteinigt. Aus persönlicher Rachsucht wurde ein gewisser Naib Osman von Livraghi verhaftet und ist seitdem spurlos verschwunden. Ein anderes Opfer Livraghis, der reiche Kaufmann Mussa-El-Akkad, sitzt augenblicklich noch als Hochverräther im Zuchthaus.

Schweden und Norwegen.

[Das neue Cabinet] unter Vorsitz Steen's ist gebildet. Die Krisis ist, wie der „Vossischen Zeitung" geschrieben wird, schnell beendigt, wenn man sich vergegenwärtigt, daß das Haupt der neuen Regierung ahnungslos in Stavanger saß und drei Tage und zwei Nächte durchreisen mußte, um in Christiania einzutreffen. Steen wäre, da die reine Linke einen Generalstab von hervorragend tüchtigen Männern besitzt, die zum Theil allerdings aus den verschiedensten Theilen des Landes herantelegraphirt werden mußten — denn viele von ihnen sind 1888 dem Cartell der Moderaten und Rechten zum Opfer gefallen, — sogar schon früher mit der Bildung der Regierung fertig geworden, wenn sich nicht Verhandlungen mit den Moderaten dazwischen geschoben hätten. Als es nach der ersten Besprechung Steen's mit dem Könige feststand, daß der Führer der „reinen Linken" mit der Cabinetsbildung betraut werden würde, zeigten auch die Moderaten Neigung, sich bei derselben zu betheiligen. Sie forderten den Eintritt von H. E. Berner, Lagmann Dahl und Staatsrath Jacobsen und stellten die Bedingung, daß Ovam, Holst und Werelsen ausgeschlossen werden sollten. Der Letztgenannte wäre wohl kaum in Betracht gekommen, Ovam aber, der Vater des neuen Jurygesetzes, war in dem Steen'schen Cabinet der von vornherein gegebene Mann für die Justiz. Die Verhandlungen mit den Moderaten führten also zu keinem Ergebniß; auch die Abgeordneten Blix, Kildal und Nielsen sollen sich geweigert haben, ein Portefeuille anzunehmen. Es fehlte Steen aber, wie gesagt, nicht an Männern, und so konnte er am 4. d. M. dem Könige über die Zusammensetzung der Regierung Vortrag halten. Es ist ein seltener Zufall, daß an der Spitze der neuen Linkenregierung zwei Lehrer stehen. Steen ist bekanntlich Rector der Gelehrtenschule in Stavanger, und Berner ist Director der technischen Schule in Bergen. Berner ist ein kluger Mann von 50 Jahren, der als Politiker schnell seinen Weg gemacht hat; er wurde im vorigen Jahre zum Präsidenten des Odelsthing erwählt und er hat sich in dieser Stellung durchaus bewährt. Er besitzt gute Formen und ist auf allen Seiten des Hauses wohlgelitten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. März.

* **Für die Trauerfeier** zu Ehren des verstorbenen Oberbürgermeisters Friedensburg ist eine Commission eingesetzt worden, welche die nöthigen Vorbereitungen treffen soll. Der Beerdigung, deren Termin noch nicht bestimmt ist, wird eine Feierlichkeit im Rathhause vorangehen. Den Bezirksvorstehern, Innungen u. s. w. soll es überlassen bleiben, wie weit sie an den Beisetzungsfeierlichkeiten Theil nehmen wollen.

* **Bürgermeister Dickhuth** wird in einer wahrscheinlich Mittwoch stattfindenden außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten durch den Oberregierungsrath v. Götz von Neuem verpflichtet werden.

ββ **Trauer-Kundgebung.** Als symbolische Kundgebung des Verlustes, welcher die Stadtgemeinde Breslau in Folge des Ablebens des Oberbürgermeisters Geheimen Regierungsraths Friedensburg getroffen, weht vom östlichen Rathhausgiebel eine umflorte Fahne in den Farben der Stadt Breslau.

* **Abiturienten-Examen.** Freitag, den 6. d. M., fand im Magdalenen-Gymnasium unter dem Vorsitz des Königlichen Provinzialschulraths Hoppe die Reifeprüfung statt. Von 13 Angemeldeten waren drei vor der mündlichen Prüfung zurückgetreten, die übrigen erhielten das Zeugniß der Reife, einer von ihnen unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

= **Eisenbahnprojecte.** Nachdem durch das Gesetz vom 10. Mai v. J. eine neue Bahnverbindung Chorzow-Kattowitz genehmigt worden und die ausführlichen Vorarbeiten seitens der Königl. Eisenbahn-Direction hierselbst hergestellt sind, kommen dieselben jetzt in den betreffenden Amtsbezirken (Chorzow, Domb, Zalenze) je 5 Tage lang zur öffentlichen Auslegung und Begutachtung der Localbehörden, wonächst der Termin zur örtlichen landespolizeilichen Prüfung anberaumt werden wird. — Zur Erörterung der gegen den Entwurf zur Vereinigung der beiden Bahnhöfe in Stadt Beuthen OS. erhobenen Einwendungen hat der Reg.-Präsident zu Oppeln Termin auf dem oberschlesischen Bahnhofe zu Beuthen vor seinen Commissarien, Reg.- und Baurath Lönartz und Reg.-Assessor Stier, auf Freitag, den 13. d. Mts., Vormittags 9 Uhr anberaumt.

• **Der Turnverein „Vorwärts"** feierte Sonnabend, den 28. Febr., im Concerthause sein 30jähriges Bestehen durch ein glänzendes Fest. Die weiten Räume des Saales nebst Logen und Gallerie waren bis auf den letzten Platz dicht gefüllt. Nachdem Kaufman J. Driesen den Festabend eröffnete hatte, begrüßte der 1. Vorsitzende, Stadtrath Dr. Steuer, die Gäste und sprach seine lebhafte Freude über das herrliche Gedeihen und die in jeder Beziehung günstige Entwickelung des Vereins aus. — Den turnerischen Theil eröffnete ein sehr schön zusammengestellter und von 32 Turnern trefflich ausgeführter Marschreigen; hieran schloß sich ein mit Sicherheit und Eleganz ausgeführtes Muster-Riegenturnen an Pferd und Barren, zusammengestelltem Reck und Barren, sowie ein Kürturnen am Reck. Prof. Dr. Fedde dankte hierauf für die geradezu mustergiltigen Leistungen und sprach seine lebhafte Freude darüber aus, daß nun der Verein „Vorwärts" in der Lage sei, mit den besten Vereinen in Concurrenz zu treten. Auch die gesanglichen und schauspielerischen Darstellungen bekundeten, daß der Verein über eine Fülle von künstlerisch beanlagten Kräften verfügt. Mit großem Beifall wurden ein von dem Mitgliede Georg Ebstein verfaßtes Ritterdrama „Adelgunde", Vorträge und Gastspiel der Künstler-Familie Hunyady Janos, sowie ein antikes Melodrama „Der Ring des Polykrates" aufgenommen. Ganz besonderen Beifall erntete jedoch ein vom Maler Heintze gezeichneter Bildercyclus „Die Bacillen", der durch einen kunstvollen Text von demselben erläutert wurde. Frohsinn und Heiterkeit hielt die Festtheilnehmer bis lange nach Mitternacht versammelt.

* **Augenheilanstalt des Prof. Magnus.** Die Anstalt wurde vom 1. April 1889 bis 31. December 1890 von 8011 neuen Patienten besucht; davon waren 3896 Männer und 4115 Frauen. In dem genannten Zeitraum arbeiteten in der Anstalt theils als Assistenten, theils behufs Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten oder zur weiteren Ausbildung in der Augenklinik zehn Aerzte. Von den in dem Bericht aufgeführten Krankheitskategorien hatten die Refractionsanomalien mit 2634, die Erkrankungen der Bindehaut mit 2449 Fällen die höchsten Ziffern. Es wurden 208 größere Operationen ausgeführt, davon 68 Staaroperationen, durchweg mit vollem Erfolge. Aus den in dem Jahresbericht aufgeführten Tabellen, welche fast ausschließlich ein rein wissenschaftliches Interesse haben, heben wir nur die auch für weitere Kreise bemerkenswerthen Angaben über Vererbung der Kurzsichtigkeit hervor, welche in 10,71 pCt. aller Fälle zur Beobachtung gelangte. Erblichkeit der Myopie ließ sich in 309 Fällen — von 858 — nachweisen; davon entfielen auf directe Vererbung von Eltern auf Kinder 284, und zwar auf Vererbung vom Vater 154, von der Mutter 107, von beiden Eltern 23, ferner auf indirecte Vererbung 25 Fälle.

R. **Militärisches.** Bezüglich der Uebungen der Ersatzreserve im laufenden Jahre ist Folgendes bestimmt worden: Zu einer ersten zehnwöchigen Uebung sollen eingezogen werden bei der Infanterie 9610, bei der Cavallerie 300, der Fußartillerie 1150, den Pionnieren 630 und beim Train 810 Mann. Zu einer zweiten sechswöchigen bezw. dritten vierwöchigen Uebung sind, abgesehen vom Train, alle diejenigen Ersatzreservisten heranzuziehen, welche im Vorjahre die erste bezw. zweite Uebung abgeleistet haben. Auch können aus früheren Jahren zur Deckung etwaigen Ausfalls Ersatzreservisten zu einer zweiten und dritten Uebung herangezogen werden, soweit hierdurch bei jeder dieser Uebungen die für die erste Uebung festgesetzten Zahlen nicht überschritten werden. Bei der ersten und zweiten Uebung werden die Ersatzreservisten in besonderen Compagnien 2c., welche an den Standorten der Truppentheile gebildet werden, ausgebildet, bei der dritten Uebung werden sie in die Linien-Compagnien eingestellt; nur bei der Fußartillerie üben sie in den vorhandenen Compagnien der ersten Uebung. Der Beginn der ersten Uebung ist bei der Fußartillerie auf den 1. September, beim Train auf den 1. Juli, bei den übrigen Waffen auf die Herbstmonate anzusetzen; die zweite Uebung ist im Allgemeinen während der letzten sechs Wochen der ersten Uebung abzuhalten; bezüglich der dritten sind nur für die Fuß-Artillerie Anordnungen getroffen; sie soll während der ersten 4 Wochen der zehnwöchigen Uebung stattfinden. Beim Gardecorps werden Ersatzreservisten nicht eingezogen.

—d. **Verein gegen Verarmung und Bettelei.** In der Generalversammlung des 1. Localverbandes wurde zunächst der Kassenbericht erstattet. Der Einnahme von 2810,47 M. stand eine Ausgabe von 2614,59 Mark gegenüber, so daß ein Bestand von 195,88 M. verbleibt. Auf Grund des Revisionsberichts wurde dem Kassirer Hellinger Entlastung ertheilt. Bei der Neuwahl des Local-Comités wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt bis auf Herrn Hönsch, welcher eine Wiederwahl ablehnte. An seine Stelle wurde Herr Bücks gewählt. Nach dem Bericht des Vorsitzenden, Prediger Missig, sind im verflossenen Jahre 878 Unterstützungsgesuche eingegangen. Von diesen wurden 250 abgelehnt, 615 bewilligt und 13 dem Central-Vorstande überwiesen. 76 Personen erhielten 298 Brote im Werthe von 113,20 M. Mit 3 M. wurden 266 Personen, mit 4—5 M. 177 Personen, mit 6—8 M. 37 Personen, mit 9—12 Mark 27 Personen, mit 15 M. und darüber 3 Personen (unter diesen eine mit 30 M.) unterstützt. Der 1. Local-Verband zählt gegenwärtig 336 Mitglieder, welche 2728,60 M. Beiträge zahlen. Behufs Vermehrung der Mitglieder wurde ein Antrag angenommen und dem Central-Vorstande zur weitern Veranlassung übersandt, wonach alle nach Breslau zuziehenden Personen zum Beitritt zum Verein gegen Verarmung und Bettelei aufgefordert werden sollen. Das Comité hat sich wieder in der Weise constituirt, daß Prediger Missig als Vorsitzender, Kaufmann Hellinger als Kassirer und Subsenior Schulze als Protokollführer fungirt.

• **Verlegter Jahrmarkt.** Der nach den Jahrmarkts-Verzeichnissen der Kalender auf Montag, den 16. März cr., anberaumte Krammarkt in Primkenau wird nicht an diesem Tage, sondern erst am Dinstag, den 17. März, abgehalten werden. Der Viehmarkt dagegen findet, wie festgesetzt, am 14. März statt.

=ββ= **Von der Oder und ihren Nebenflüssen.** Gestern Abend nach 9 Uhr rückte hier das Eis vom Strauchwehr bis zur Lessingbrücke, wo es sich wieder festsetzte. Heute früh 5 Uhr kam das Eis von Brieg hier an und zog in großen Massen über das Strauchwehr ab; ein Theil des Eises hat die Strecke vom Wasserhebewerk bis zum Strauchwehr wieder versetzt, und in Folge dessen ist das Wasser erheblich angestaut, so daß die Sandplätze am Wasserhebewerke und die Zedlitzerstraße zum Theil überschwemmt sind. Der Verkehr für Fußgänger wird gleich am Anfange der Zedlitzerstraße bei der ersten Brücke mittelst Kahnes bewirkt. Die Straße von Zedlitz nach Neuhaus ist wasserfrei. Gefahr dürfte nun nicht mehr zu erwarten sein. — Die Hotzenplotz ist ebenfalls aus ihren Ufern getreten, hat die Wiesen bei Deutsch-Rasselwitz überschwemmt und ist in einzelne Häuser eingedrungen. Das Hochwasser ist noch im Steigen begriffen. — Aus Görlitz wird noch gemeldet, daß die Lausitzer Neisse, deren normaler Wasserstand 4 Fuß beträgt, gestern Mittag auf 10½ Fuß gestiegen war.

—l. **Görlitz**, 6. März. [Waaren-Einkaufs-Verein. — Schlesischer Bankverein.] Die Generalversammlung des Waaren-Einkaufs-Vereins hat gestern unter äußerst zahlreicher Betheiligung der Actionäre stattgefunden. Aus dem vom Director Schreiber vorgetragenen Bericht über das am 7. April 1890 begonnene Geschäftsjahr ist hervorzuheben, daß der Gesammtumsatz 4 547 054 Mark betragen hat, gegen das Vorjahr 38 681 M. weniger. Dieser Ausfall ist allerdings durch die bedeutende Concurrenz zu erklären, welche dem Waaren-Einkaufs-Verein der vor einigen Jahren entstandene Consumverein mit seinen 9000 Mitgliedern macht. Alsdann erfolgte die Wahl von 12 neuen Aufsichtsrathsmitgliedern, die Festsetzung der von den Vorstandsmitgliedern und dem Procuristen zu bestellenden Cautionen und die Beschlußfassung über Ausgabe von Obligationen. Zu dem letzteren Punkte beschloß die Versammlung, Obligationen im Betrage von 500 000 M. zu verausgaben, und zwar in Appoints von 200 M. Zur Zeichnung sollen nur Actionäre zugelassen werden. — Der Vorsteher der Filiale des Schlesischen Bankvereins hierselbst, Ad. Wollstein, welcher 11 Jahre das Institut geleitet, folgt einem Rufe als zweiter Director der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld. Sein Scheiden wird hier, da er sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreute, sehr bedauert.

* **Waldenburg**, 6. März. [Felssturz.] Der Schuhmachermeister Krause in Erlenbusch besaß ein aus Schrotholz erbautes, unterhalb der Hofemühle gelegenes Haus, hinter dem sich ein Felsen erhebt. In der Nacht zum 4. d. löste sich, wie das hiesige „Wchbl." berichtet, von dem Felsen eine einige Hundert Centner schwere Steinmasse ab und stürzte auf das Haus. Das Dach wurde demolirt, die Hinterwand des Hauses wurde bis in die Mitte der Stube eingedrückt, die Betten ca. zwei Meter fortgeschleudert, so daß die Krause'schen Eheleute herausfielen und Schaden nahmen. Die Stubendecke wurde bis einen Meter Höhe vom Fußboden herabgedrückt, und die Eheleute mußten durch eine eingefallene Seitenwand flüchten. Der Sohn der bedauernswerthen Leute mußte durch ein kaum einen Fuß hohes und breites Fenster herausgezogen werden. Die Möbel sind zum großen Theil ebenfalls vernichtet. An einen Wiederaufbau ist nicht zu denken; denn der Materialwerth des Hauses ist ganz gering, da die Balken zersplittert sind, und von der Behörde dürfte schwerlich die Genehmigung zum Aufbau ertheilt werden, da nicht ausgeschlossen ist, daß noch mehr Blöcke sich ablösen.

Grottkau, 7. März. [Ernennung.] Reg.-Assessor Freiherr von Richthofen hierselbst ist zum Landrathe des Kreises Grottkau ernannt worden.

Kleine Chronik.

Der königlich baierische Kammersänger August Kindermann ist, wie schon telegraphisch gemeldet, im Alter von 74 Jahren gestorben. Kindermann war am 6. Februar 1817 in Potsdam geboren und begann seine Bühnenlaufbahn 1836 in Berlin. 1829—46 war er Mitglied des Stadttheaters in Leipzig, seitdem wirkte er am Hof- und Nationaltheater in München. Bis zuletzt erfreute er sich der vollen Wucht und Schönheit seines unverwüstlichen Baritons. Seine Hauptpartien waren Don Juan, Figaro, Tell, Kaspar, Hans Heiling. Ein großer Wirkungskreis wurde ihm durch Richard Wagner zu Theil, und unter des Meisters eigener Leitung sang er den Telramund, den Wolfram, den Holländer, den Wotan. Ein vorzügliches Spiel unterstützte seinen Gesang.

Die Ruinen des Schlosses von St. Cloud sollen endlich abgerissen werden. Der französische Minister der öffentlichen Arbeiten, Yves Guyot, hat zu diesem Zweck 30 000 Francs zur Verfügung gestellt. Die Mauerreste waren eine Gefahr für die Umgebung geworden. Im vorigen Jahre löste sich ein großer Theil des Mauerwerks und stürzte in den Park hinunter, und auch in diesem Winter sind ein Balcon und andere Gebäudetheile durch die Last des Schnees herabgefallen. Die Bevölkerung des Ortes hofft, daß ein öffentliches Gebäude, etwa ein Polytechnikum, an die Stelle der Ruinen gesetzt werde. Die Besichtigung des Schlosses und des Parkes lockte bisher noch immer zahlreiche Fremde an; den Bewohnern von St. Cloud würde also aus der Vereinsamung, in welche der Ort nach Abbruch der Ruinen gelangen dürfte, mancherlei Schaden erwachsen. Uebrigens ist der Regierung in Bezug hierauf von einer Gesellschaft folgender Vorschlag gemacht worden: Man will sich verpflichten, das Schloß zu einem Sommeraufenthalt des Regierungsoberhauptes wieder aufzubauen, wenn man die Erlaubniß erhält, in einem Theil des Parkes große Baulichkeiten für eine dauernde Industrie- und Ackerbau-Ausstellung zu errichten. Eine Entscheidung über diesen Vorschlag ist noch nicht getroffen worden.

Wirksame Blutegel. Von Henri Murger, dem Dichter der „Vie de Bohème", erzählt Aurelien Scholl in seiner Sonntagsplauderei im „Matin" folgende Anekdote: Murger war selbst ein echter Zigeuner, lebte in ungeordneten Verhältnissen und hatte ewig mit finanziellen Nöthen zu kämpfen. Einmal war er in arger Verlegenheit und wußte sich nicht mehr zu helfen. An die literarische Agentur Porcher, die ihm seine Sachen abkaufte, konnte er sich nicht mehr wenden, denn er hatte schon ein paar tausend Franken Vorschuß, für welche die Arbeit zu liefern er sich gar nicht beeilt hatte. Aber er fand sonst Niemand, der ihm helfen wollte, und am Ende entschloß er sich doch wieder, an das Haus Porcher sich zu wenden. Er ersann ein originelles Mittel, das den Zweck hatte, das gute Herz der Frau Porcher zu rühren, und von dem er sich vollen Erfolg versprach. Er kaufte ein kleines Gläschen, dann ging er in eine Apotheke und kaufte drei Blutegel. Die that er mit etwas Wasser in das Glas, schloß das Gefäß mit Papier, in das er einige Löchelchen stach, und band einen Faden darum. So ausgestattet begab er sich in das Cabinet der Frau Porcher. Dort angekommen, zog er sein Schnupftuch aus der Tasche, wischte sich die Augen und machte die trübseligste Miene von der Welt. Auf die Frage der Frau, was ihm fehle, erwiderte er, es fehlten ihm dreihundert Franken, und diese müsse er unbedingt haben. „Unmöglich", versetzte die Frau; er sei ja schon viel mehr schuldig, als er je werde abverdienen können. Da erzählte Murger eine rührende Geschichte von seiner kranken Mimi, der Genossin seines Lebens, die zu Grunde gehe, wenn ihr nicht geholfen werde. „Das erzählen Sie nur, um mich zu rühren", sagte Frau Porcher. Der Arzt, fuhr Murger fort, habe der Kranken Blutegel, andere Arzneien und kräftige Nahrung verordnet. Die letzten Pfennige habe er hergegeben, um die Blutegel zu erwerben; mit diesen Worten stellte er das Gläschen auf den Tisch. Der Anblick der Blutegel verfehlte in der That seine Wirkung nicht; die Frau ließ sich erweichen, zog ihre Schublade und spendete die dreihundert Franken. Murger stellte eine Empfangsbescheinigung aus und ging, ohne sich weiter um die Blutegel zu bekümmern. „Herr Murger, Herr Murger", rief ihm Frau Porcher nach, „Sie haben Ihre Blutegel vergessen!" Aber Murger rief von der Treppe zurück: „Ich brauche sie jetzt nicht mehr! Ich lasse sie Ihnen zum Andenken! Sie sind zahm, ganz verständig und doch trenne ich mich ohne Bedauern von ihnen, denn ich bin überzeugt, daß sie bei Ihnen ganz an ihrem Platze und glücklich sein werden!"

Ein merkwürdiger Gerichtshof. Aus Newyork wird geschrieben: Amerikanische Richter haben schon häufig in Ausübung ihres Amtes manch seltsames Beispiel von Excentricität an den Tag gelegt. Selten dürfte jedoch der Fall eintreten, daß sie nicht Bedauern, sondern Freude über das Fällen eines Todesurtheils aussprechen. Dieser Fall ist jedoch in jüngster Zeit in Neu-Mexico vorgekommen, wo der Oberrichter einen Mörder Namens Martin zum Tode verurtheilt hatte. „Es ist in der Regel sehr schmerzlich," so redete Se. Ehren den Gefangenen an, „über ein menschliches Wesen das Todesurtheil zu erkennen. Bei Euch liegt die Sache glücklicherweise anders und es bereitet dem Gerichtshof ein außerordentliches Vergnügen, Euch zum Tode zu verurtheilen." Nachdem der Oberrichter einen Tag für die Hinrichtung bestimmt hatte, schloß er seine Rede mit folgenden überraschenden Worten: „Der Gerichtshof, welcher gerade noch den Wunsch hinzufügen wollte: „Möge Gott Mitleid mit Eurer armen Seele haben", nimmt hiervon Abstand, da er nicht die Verantwortlichkeit auf sich laden will, die allweise Vorsehung um das zu bitten, was schon eine Jury Eurer Landsleute abgeschlagen hat. Gott der Herr kann nicht Mitleid mit Eurer Seele haben."

Räthsel.

1.

Mit wuchtigem Schritt, daß der Boden erdröhnt,
Zieh'n Eins und Zwei in den Krieg,
Und wenn laut das Signal zum Kampf dort ertönt,
So erringen sie blutigen Sieg.

Unblutige Siege gewinnen durch Pracht
Die Letzten nicht selten im Flug;
Sie haben schon manche Erob'rung gemacht,
Die für immer in Ketten schlug.

Durch's Ganze, das treulich uns schützt und ziert,
Verräth sich Charakter und Art,
Damit es nicht früh seine Schönheit verliert,
Wird es fest in sich selber verwahrt.

2.

Bist Du das Wort mit o, so vollbringst Du mit muthigem Herzen
Anderen Menschen zum Heil manch gepriesene That.
Bist Du es aber mit r, so verlangst Du mit kleinlicher Seele,
Daß sich die übrige Welt immer für Dich nur bemüht.

3.

Obschon es der Gerechtigkeit
In Treue seine Dienste weiht,
So schrecken doch mit scheuem Blick
Die Menschen bang vor ihm zurück.
Doch jedes Ohr begierig lauscht,
Wenn man ein r mit n vertauscht,
Mit Sehnsucht blickt man aus darnach,
Obwohl's schon manche Herzen brach.

C. L.

• **Pleß**, 6. März. [Begnadigung.] Dem cand. med. Paul Königsfeld, Sohn eines Gasthausbesitzers in Kobier h. Kreises, welcher am 21. März v. J. zu Würzburg seinen Beleidiger, den Mediciner Freuer aus Pommern, im Duell erschossen hatte und dafür zu zweieinhalb Jahren Festungshaft verurtheilt worden war, ist, wie der hiesige „Anz." berichtet, nach einem gestern in Kobier angelangten Telegramm von dem Prinzregenten von Baiern der Rest der Strafe erlassen worden. Königsfeld war auf Oberhaus bei Passau inhaftirt und wurde sofort in Freiheit gesetzt.

+ **Ratibor**, 7. März. [Anleihe.] Der Bezirksausschuß hat der hiesigen Stadtgemeinde die Ertheilung der Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe zum Zweck des Ankaufs der Lokot'schen Besitzung zu Garten Ratibor und zum Neubau eines Casernements von zusammen 46500 M. aus der hiesigen Stadt-Sparkasse vorbehaltlich der nachzusuchenden Genehmigung des Reg.-Präsidenten unter der Bedingung in Aussicht gestellt, daß die Amortisirung der Anleihe nicht mit 1 pCt., sondern mit $1\frac{1}{2}$ pC. bewirkt wird. Maßgebend für diese Bedingung war die Erwägung, daß einerseits Kasernen einer stärkeren Abnutzung unterliegen und andererseits als werbende Anlage in casu eine Miethe von 1612 M. erzielt wird.

= **Königshütte**, 7. März. [Von der magistratualischen Verwaltung.] Das von den städtischen Behörden vereinbarte Ortsstatut, nach welchem die Zahl der besoldeten Mitglieder des hiesigen Magistrats von 2 auf 3 erhöht wird und dem dritten besoldeten Mitgliede vorwiegend die baulichen Angelegenheiten der Stadtgemeinde zur Bearbeitung gegen ein Gehalt von 3000 M. übertragen werden sollen, hat die Bestätigung des Bezirksausschusses erhalten.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

—n— **Lodz**, 7. März. Elf deutsche Fabrikwerkführer haben gestern von der Polizeibehörde den Befehl erhalten, die Stadt und das russische Gebiet binnen 4 Wochen zu verlassen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Posen, 7. März. In Folge von Eisstauungen vor der großen Schleuse stieg die Warthe rapide auf 4,40 Meter und fiel, nachdem das Eis glücklich durch die Schleuse gegangen, wieder auf 2,95, trotzdem ist die Ueberschwemmungsgefahr sehr groß, da die Warthe in Pogorzelice Abends auf 3,58, Morgens auf 3,38 gestiegen ist. Weiteres Steigen in Folge Regenwetters ist sicher zu erwarten. In den niederen Stadttheilen sind bereits Laufbrücken aufgestellt und weitere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Paderborn, 7. März. Bischof Drobe ist gestorben.

Altona, 6. März. Die Königliche Eisenbahndirection Altona macht bekannt: Die Dampfschifffahrt auf der Schlei ist auf der ganzen Strecke von Kappeln bis Schleswig eröffnet.

Wien, 7. März. Die Handelskammer beschloß betreffs der Zollvertragsverhandlungen eine Resolution, worin auf die Gefahren hingewiesen wird, welche der österreichischen Industrie von der Ueberproduction Deutschlands, dem Verlust des amerikanischen, der Abschließung des französischen Marktes und dem Rückgang des Goldagios drohen. Es wird eine Erleichterung für den Export der Industrie nach Deutschland verlangt. Wenn dieselbe nicht zu erreichen sei, so möge die Regierung die praktisch werthlosen Agrarconcessionen Deutschlands ablehnend und sich auf die Bindung der beiderseitigen Zolltarife beschränken.

Prag, 7. März. Die Moldau ist unterhalb des Altstädter Quais ausgetreten. Beruhigenden Nachrichten aus Budweis und Kr omau zufolge ist für Prag momentan keine Wassergefahr zu befürchten. Die Stadt Sobieslau ist überschwemmt, Pioniere sind dorthin abgegangen.

Kromau (Mähren), 7. März. In Folge Austretens der Rokilna sind zahlreiche Straßen und Brücken beschädigt. Eine Fabrik mußte den Betrieb einstellen.

Paris, 7. März. Dem „Gaulois" zufolge trat Bocher, Repräsentant des Grafen von Paris, definitiv von der Leitung der royalistischen Partei zurück.

Rom, 7. März. Das Befinden des Prinzen Napoleon hat sich verschlimmert. Prinzessin Clotilde ist eingetroffen, Prinzessin Lätitia wird Abends erwartet.

London, 7. März. Die Executive der Rhederföderation erklärte auf Anfrage des Secretärs der Seeleute des Heizerverbandes, daß die Lösung der Föderationskarte für alle Angestellten unbedingt erforderlich ist. — Die Londoner Actienbanken beschlossen entsprechend dem Vorschlage Goschens, die Monatsausweise zu veröffentlichen.

Neapel, 6. März. Der Schnelldampfer „Auguste Victoria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist mit seinen Passagieren heute früh 8 Uhr hier eingetroffen und wird bis Montag Abend hier vor Anker bleiben. Das Wetter ist schön, der Wind mäßig bei einer Temperatur von 10 Gr. R. im Schatten. Der Gesundheitszustand an Bord ist durchweg ein vortrefflicher. Die letzten Nachrichten aus Deutschland lauten vom Sonntag.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 6. März, $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. U.-P. 2,50 m. Eisgang.
— 7. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 4,82 m. Steigt, bei völlig eisfreiem Strome.
Oppeln, 7. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,68 m. Eisgang.
Glatz, 6. März, $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. U.-P. 1,92 m. Steigt.
— 7. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 1,40 m. F. Letzte Nachricht.
Brieg, 6. März, $1\frac{1}{4}$ Uhr Nachm. O.-P. 5,90, U.-P. 4,20 m. Großer Eisgang.
— 7. März, 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,96, U.-P. 4,46 m. St., ganzer Bezirk eisfrei.
Breslau, 6. März, 6 Uhr Nachm. O.-P. — m, U.-P. 1,35 m. F. Eisgang vorüber.
— 7. März, 6 Uhr Vorm. O.-P. 5,60 m, U.-P. 1,62 m. St.
Steinau a. O., 7. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,22 m. Steigt.
Glogau, 6. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,01 m. Schwacher Eisgang.
— 7. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,06 m. Eisfrei.

Litterarisches.

„Aus fremden Zungen." Seit Beginn dieses Jahres erscheint von Joseph Kürschner herausgegeben im Verlage der deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart in elegantester Ausstattung eine Halbmonatsschrift unter obigem Titel, welche beabsichtigt, die hervorragendsten Erscheinungen der ausländischen Litteratur dem deutschen Publikum bekannt zu machen. Es sollen zwar in erster Linie Romane, Novellen 2c. berücksichtigt werden, aber auch andere interessante Erscheinungen sollen zur Veröffentlichung gelangen. So Werke wie Kennans „Sibirien", Didons „Die Deutschen", Vasilis „Gesellschaft von Berlin" 2c. Das erste Heft begann mit dem neuesten Roman Zolas „Geld" und einem Roman von Ouida „Syrlin", außerdem war Tolstoj und Coppée vertreten, das zweite Heft bringt die Fortsetzung von Zola, Ouida und Tolstoj und eine Novelle aus dem Schwedischen von Geijerstam, das dritte Heft neben den Fortsetzungen der drei Erstgenannten von Sidney Whitman einen Artikel „Deutsche Cultur".

* **Sport-Album.** Jahrg. 1890. Der Kunstverlag H. Schnäbeli & Co. in Berlin W. hat auch für das Jahr 1890 ein Album herausgegeben, welches in eleganter Mappe 20 wohlgelungene Photographien von deutschen Rennpferden — meist mit Reiter — enthält. Dieselbe ist für Sportfreunde ein wohl stets willkommenes Geschenk.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 7. März. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	6. März.	7. März.
Kornzucker Basis 92 pCt.	18,35—18,55	18,35—18,55
Rendement Basis 88 pCt.	17,30—17,60	17,30—17,60
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,30—14,90	13,50—15,00
Brod-Raffinade ff.	28,25—28,50	28,25—28,50
Brod-Raffinade f.	28,00	28,00
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	26,75	26,75

Tendenz: Rohzucker ruhig, Raffinirte ruhig.
Termine: März 13,75, April 13,70, Mai 13,75. Fest.

Hamburg, 7. März, 10 Uhr 45 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März $13,77\frac{1}{2}$, Mai $13,77\frac{1}{2}$, Aug. 14,00, October-December $12,72\frac{1}{2}$, Januar-Februar $12,77\frac{1}{2}$. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 7. März, 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März $86\frac{3}{4}$, Mai $86\frac{1}{4}$, September 81, December 72. — Tendenz: Behauptet. — Zufuhren Rio 6000, Santos 8000 Ballen. Newyork 15—20 Points Hausse.

Hamburg, 6. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per März $35\frac{1}{4}$ Br., 35 Gd., per März-April $35\frac{1}{4}$ Br., 35 Gd., per April-Mai $35\frac{1}{2}$ Br., $35\frac{1}{4}$ Gd., per Mai-Juni $35\frac{5}{8}$ Br., $35\frac{3}{8}$ Gd., per Juni-Juli 36 Br., $35\frac{3}{4}$ Gd., per Juli-August $36\frac{1}{2}$ Br., $36\frac{1}{4}$ Gd., per August-Sept. 37 Br., $36\frac{3}{4}$ Gd., per September-October 37 Br., $36\frac{3}{4}$ Gd. Tendenz: Flauer.

Gross-Glogau, 6. März. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] In Folge schlechten Wetters war die heutige Marktzufuhr etwas schwächer. Die Stimmung und Kauflust blieb gut, und konnten sich letzte Marktpreise für alle Artikel voll behaupten. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 18,00—19,80 M., Roggen 16,60—17,40 M., Gerste 13,00—15,50 M., Hafer 13,80—14,40 M. Alles pro 100 Kilogramm.

Schweidnitz, 6. März. [Marktbericht von G. Schneider.] Bei mittelmässiger Zufuhr verkehrte der heutige Getreidemarkt in fester Stimmung, und konnten sich Preise gut behaupten. Man zahlte für: Weissweizen 19.80—20,70 Mark, Gelbweizen 19,40—20,30 M., Roggen 17,90—18,50 M., Gerste 15,80—16,50 M., Hafer 13,80—14,70 M Alles pro 100 Klgr. netto.

Posen, 6. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Das Angebot sämmtlicher Cerealien war am heutigen Wochenmarkte schwach. Preise ohne wesentliche Aenderung gegen letzte Werthe. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 19,60—18,90—18,10 Mark, Roggen 17,00—16,30—15,30 M., Gerste 15,70 bis 14,10—13,50 M., Hafer 13,90—13,40 Mark, Erbsen Kochwaare 14,50 bis 13,80 M., Erbsen Futterwaare 13—12,50 M., Kartoffeln 4,40—2,80 M., Wicken 11,30—10,50—10 Mark, Lupinen, blaue, 8,00—7,40—6,50 M.

Magdeburg, 6. März. [Zucker-Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Raffinirte Zucker. Die feste Stimmung, welche in der vorigen Berichtswoche den Markt beherrschte, konnte sich nicht behaupten und trat wieder in eine ruhigere, abwartende Haltung ein. Es war daher auch den Raffinerien nicht möglich, mit den am Schluss der Vorwoche gestellten höheren Forderungen durchzudringen, und die Notirungen mussten unverändert bestehen bleiben. Die Woche schliesst auch in ruhiger Haltung bei sehr schwachem Geschäft. Nach den stattgefundenen starken Umsätzen der Vorwoche und am ersten Tage dieser Woche zu etwas höheren Preisen erlahmte das Geschäft in Kornzucker im weiteren Verlaufe dieser Berichtsperiode in Folge matter Auslandsberichte, welche gleichzeitig eine Zurückhaltung unserer Inlandsraffinerien vom Markte im Gefolge hatte. Die abgegebenen niedrigeren Gebote kamen nur ganz vereinzelt zur Annahme; der grössere Theil der Producenten lehnte dieselben ab und verharrte auf den bisherigen Forderungen, so dass die Werthe theilweise als nominell zu bezeichnen sind. Der Rückgang beträgt für alle Sorten gegen die höchstbezahlten Preise ca. 15—20 Pf. pro Ctr. Ein grosser Theil des 261 000 Ctr. betragenden Umsatzes besteht aus Nachproducten, die ebenfalls eine Einbusse von ca. 15 Pf. per Ctr. erlitten haben.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau**, 7. März. Das Wetter war in dieser Woche sehr veränderlich und brachte uns abwechselnd Schnee und Regen.

Das Verladungsgeschäft war noch recht unbedeutend und es ist nur einiges in Zucker, Mehl und Getreide verschlossen worden. Es fehlt eben noch an Ladungen und es dürften sich die gegenwärtig bestehenden Frachten nicht behaupten können, wenn nicht bald eine Aenderung eintritt. Man hofft jedoch, dass bei der warmen Witterung schon in nächster Woche die Oder frei werden und die Schifffahrt eröffnet werden wird und dass dann der Geschäftsverkehr bald einen regelmässigen Verlauf nehmen wird.

Zu notiren ist per 1000 Kilogr. Getreide nominell Stettin 4,50 M., Berlin 6,00 M., Magdeburg 7,75 M., Hamburg 8,00 M.

Per 50 Kilogr. Mehl Berlin 26 Pf., Zucker Stettin 18 Pf., Hamburg 37—36 Pf.

Das auf Europa schwimmende Quantum Weizen und Mehl beträgt augenblicklich 3 127 000 Qrs. gegen 2 900 000 Qrs. im letzten Jahre. In England war bei guter Bedarfsfrage der Weizenhandel lebhaft und die Tendenz zumeist unter der Einwirkung der fortgesetzten Ankäufe für französische Rechnung eine feste. Aus Frankreich wird gemeldet, dass im Norden ein Drittel des mit Winterweizen bebauten Areals umgepflügt werden muss; ähnliche Maassnahmen werden in Belgien und theilweise auch in Holland nothwendig sein. Ueberall zeigt sich zunehmender Bedarf und in Folge dessen gute Kauflust für fremden Weizen und Roggen. In Oesterreich-Ungarn wirkte die Hinausschiebung des Handelsvertrages mit Deutschland etwas ermattend; doch war die Wirkung nur eine vorübergehende, da die Festigkeit in den anderen europäischen Ländern und die Abnahme der Bestände an den Stapelplätzen nicht ohne Eindruck bleiben konnte. Die Berichte der englischen Consuln und auch die officiellen Meldungen über den Saatenstand in Russland lauten günstig. Nach den Hafenplätzen bleibt die Zufuhr fortgesetzt schwach.

Auf dem Berliner Terminmarkt hat Weizen im Laufe der Woche wiederum 2 M. pro To. gewonnen, während Roggen fast unverändert geblieben ist und Hafer circa 2 M. pro To. gegen die Vorwoche verlor

Das hiesige Getreidegeschäft hatte in dieser Woche, besonders aber

---

♃ **Breslau**, 7. März. [Von der Börse.] Die Börse zeigte heute bei Eröffnung des Geschäfts auf sämmtlichen Gebieten eine feste Haltung, und Oesterr. Werthe sowie Bergwerkspapiere waren gleichmässig rege gefragt. Im Laufe des geringen Verkehrs schlug aber später die Tendenz um, weil Berlin wegen der Vorgänge in Argentinien Verstimmung meldete. In Buenos Ayres hat in den letzten Tagen bekanntlich ein „run" auf die dortige Provinzialbank stattgefunden, infolge dessen nun die Börse sowie die öffentl. Cassen daselbst auf zwei Tage geschlossen worden sind. — Die eingetretene Entmuthigung hielt bis zum Schlusse an, so dass derselbe bei grösster Geschäftsstille ein recht lustloses Gepräge zur Schau trug.

Per ultimo März (Course von 11—$1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $175\frac{5}{8}$—$\frac{1}{8}$ bez., Ungar. Goldrente 92,80 bez., do. Papierrente $89\frac{3}{4}$ bez., Verein. Königs- und Laurahütte $127\frac{1}{4}$—$126\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., Donnersmarckhütte $86\frac{1}{8}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $74\frac{3}{4}$—$\frac{1}{8}$ bez., Orient-Anleihe II $75\frac{1}{2}$ bez., Russ. Valuta 238—$237\frac{3}{4}$ bez., Türken 19,15 bez., Italiener 94,60 bez., Türk. Loose 80 Gd., Schles. Bankverein 121 Gd., Breslauer Discontobank 106 bez., Breslauer Wechslerbank 103 Gd., Franzosen $110\frac{1}{8}$—$109\frac{3}{4}$ bez., Lombarden $58\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$ bez., 3proc. Anleihe-Scrips 86,10—86 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 7. März, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 175, 50. Disconto-Commandit 210, 50. Rubel 238, —. Ruhig.

Berlin, 7. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 175, 50. Staatsbahn 109, 70. Lombarden 58, 30. Italiener 94, 40. Laurahütte 126, 40. Russ. Noten 238, —. 4% Ungar. Goldrente 92, 70. Orient-Anleihe II 75, 50. Mainzer 120, —. Disconto-Commandit 209, 50. Türken 19, 10. Türk. Loose 80, 30. Schwach.

Wien, 7. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, 25. Marknoten 56, 32. 4% Ungar. Goldrente 104, 80. Fest.

Wien, 7. März, 11 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, 25. Anglo-Austrian 166, —. Staatsbahn 247, 62. Lombarden 130, 75. Galizier 212, 75. Oesterr. Silberrente 91, 95. Marknoten 56, 30. 4% Ungar. Goldrente 104, 75, do. Papierrente 101, 10. Alpine Montan-Actien 96, 30. Ungar. Credit 350, —. Reservirt.

Frankfurt a. M., 7. März. Mittags. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente —, —. Egypter —, —. Laurahütte —, —.

Paris, 7. März. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1877 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 7. März. Consols von 1889 —, —. Russen Serie II —, —. Egypter —, —.

Wien, 7. März. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
Credit-Actien	308 65	308 —	Marknoten	56 27	56 40
St.-Eis.-A.-Cert.	247 —	247 15	4% ung. Goldrente	104 80	104 75
Lomb. Eisenb.	131 37	130 65	Silberrente	91 85	92 —
Galizier	212 65	213 50	London	114 70	114 85
Napoleonsd'or	9 09	9 11	Ungar. Papierrente	101 10	101 20

Cours-Blatt.

Berlin, 7. März. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach

Cours vom	6.	7.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	94 70	94 70
Gotthardt-Bahn ult.	154 70	155 20
Lübeck-Büchen	168 —	170 —
Mainz-Ludwigshaf.	120 25	120 20
Marienburger	66 10	66 25
Mittelmeerbahn	101 75	101 60
Ostpreuss. St.-Act.	90 40	90 10
Warschau-Wien	235 90	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	55 —	54 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	106 50	106 50
do. Wechslerbank	103 —	103 —
Deutsche Bank	163 60	163 50
Disc.-Command. ult.	210 60	209 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	175 70	175 —
Schles. Bankverein	121 20	121 60
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	120 25	122 —
Bismarckhütte	143 50	141 —
Bochum. Gussstahl	135 10	134 70
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	38 20	38 —
do. Eisenb. Wagenb.	174 90	174 40
do. Pferdebahn	137 25	137 25
do. verein. Oelfabr.	106 —	106 20
Donnersmarckhütte	86 10	85 60
Dortm. Union St.-Pr.	75 75	75 10
Erdmannsdrf. Spinn.	91 —	90 —
Flöther Maschinenb.	111 25	110 —
Fraust. Zuckerfabrik	109 —	109 60
GörlEis.-Bd. (Lüders)	174 —	173 90
Hofm. Waggonfabrik	167 20	— —
Kattowitz. Bergb.-A.	128 10	130 20
Kramsta Leinen-Ind.	129 25	130 20
Laurahütte	127 —	129 10
Märkisch-Westfäl.	263 50	263 50
Nobel Dyn. Tr.C. ult.	159 60	159 90
Nordd. Lloyd ult.	131 —	131 50
Obschl. Chamotte-F.	— —	122 70
do. Eisenb.-Bed.	75 —	74 75
do. Eisen-Ind.	147 —	147 50
do. Portl.-Cem.	112 50	112 40
Oppeln. Portl.-Cemt.	101 50	100 75
Redenhütte St.-Pr.	62 90	63 —
Schlesischer Cement	133 —	133 —
do. Dampf.-Comp.	110 —	107 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	185 50	190 —
do. St.-Pr.-A.	185 50	190 —

Cours vom	6.	7.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	57 —	57 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 70	106 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 10	99 10
do. do. 3%	86 40	86 20
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	105 90
do. $3\frac{1}{2}$% do.	99 20	99 20
do. 3% do.	86 70	86 50
do. Pr.-Anl. de 55	171 20	172 20
Posener Pfandbr. 4%	102 10	102 10
do. do. $3\frac{1}{2}$%	96 70	96 90
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	97 60	97 40
do. Rentenbriefe	103 10	103 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	97 20	97 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	98 25	98 —
Italienische Rente	94 80	94 50
do. Eisenb.-Oblig.	57 90	57 80
Mexikaner 1890er	89 25	89 —
Oest. 4% Goldrente	97 70	97 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	81 80	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	81 40	81 50
do. 1860er Loose	125 50	125 40
Poln. 5% Pfandbr.	74 25	74 30
do. Liqu.-Pfandbr.	71 40	— —
Rum. 5% amortisable	100 10	100 —
do. 4% von 1890	87 20	87 20
Russ. 1883er Rente	107 —	107 10
do. 1889er Anleihe	100 —	— —
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	103 50	103 50
do. Orient-Anl. II.	76 —	75 80
Serb. amort. Rente	92 —	92 —
Türkische Anleihe	19 20	19 05
do. Loose	80 —	80 —
do. Tabaks-Actien	177 75	176 75
Ung. 4% Goldrente	93 —	92 80
do. Papierrente	89 80	89 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	177 70	177 55
Russ. Bankn. 100 SR.	238 15	238 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 55
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 37
do. 1 „ 3 M.	— —	20 25
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	177 55	177 30
do. 100 Fl. 2 M.	176 60	176 40
Warschau 100 SR 8 T.	237 90	237 75

Privat-Discont $2\frac{3}{4}$%.

Letzte Course.

Berlin, 7. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Beginn und Verlauf auf Argentinien und ungünstige Eisenberichte sehr matt. Nur Lübecker Bahn auf schwebende Verhandlungen, den Hamburger Centralbahnhof betreffend und Internationale Bankactien auf Schweizer Geschäft und Coupons-Detachirung steigend — Schluss ruhig. — Scrips 86.

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
Berl. Handelsges. ult.	158 62	157 62	Oestr.-Südb.-Act. ult.	90 25	90 25
Disc.-Command. ult.	210 50	209 37	Drtm. Union St.Pr. ult.	75 87	73 75
Oesterr. Credit. ult.	175 75	175 12	Franzosen ult.	109 75	109 62
Laurahütte ult.	127 12	126 25	Galizier ult.	94 50	94 75
Warschau-Wien ult.	236 50	236 —	Italiener ult.	94 75	94 25
Harpener ult.	183 75	182 62	Lombarden ult.	58 37	58 12
Bochumer ult.	136 50	133 —	Türkenloose ult.	80 25	80 —
Dresdner Bank ult.	160 25	159 50	Donnersmarckh. ult.	86 37	86 —
Hibernia ult.	188 —	186 75	Russ. Banknoten ult.	238 25	238 25
Dux-Bodenbach ult.	249 —	248 25	Ungar. Goldrente ult.	92 87	92 62
Gelsenkirchen ult.	170 25	169 25	Marienb.-Mlawka ult.	66 12	66 37

Producten-Börse

Berlin, 7. März, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 210, —, Mai-Juni 210, 25. Roggen April-Mai 181, 75, Mai-Juni 179, —. Rüböl April-Mai 61, 60, Sept.-Oct. 62, 80. Spiritus 70er April-Mai 49, 30, Juni-Juli 49, 40. Petroleum loco 23, —. Hafer April-Mai 154, —.

Berlin, 7. März [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
Weizen p. 1000 Kg. Gestiegen.			Rüböl per 1000 Kg. Fester.		
April-Mai	208 —	212 50	April-Mai	61 20	61 40
Mai-Juni	207 75	212 50	September-October	62 50	63 —
Juni-Juli	207 75	212 50			
Roggen p. 1000 Kg. Gestiegen.			Spiritus per 10 000 L.-pCt. Befestigt.		
April-Mai	180 —	183 —	Loco 70er	49 60	49 40
Mai-Juni	177 50	181 —	April-Mai 70er	49 50	49 20
Juni-Juli	175 50	179 —	Juni-Juli 70er	49 70	49 40
Hafer per 1000 Kg.			Juli-August 70er	50 —	49 70
April-Mai	153 —	155 —	Loco 50er	69 60	69 30
Mai-Juni	154 —	155 75			

Stettin, 7. März. — Uhr — Min.

Cours vom	6.	7.	Cours vom	6.	7.
Weizen p. 1000 Kg. Steigend.			Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
April-Mai	200 —	204 50	April-Mai	60 50	61 —
Mai-Juni	201 —	205 —	September-Octbr.	61 50	62 —
			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Höher.			Loco 50er	68 10	67 90
April-Mai	177 20	179 —	Loco 70er	48 40	48 20
Mai-Juni	174 50	175 50	April-Mai 70er	48 70	48 20
Petroleum loco	11 40	11 40	Aug.-Septbr. 70er	49 20	48 80

Liegnitz, 6. März. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Bei schwachem Angebot verkehrte der heutige Markt in fester Haltung; es erzielten: Gelbweizen 19,00—19,60 M., Weissweizen 19,20—19,80 M., Roggen 17,50 M., Gerste 15—16 M., Hafer 13,80—14,00 M. Alles per 100 Klgr.

in den ersten Tagen, einen regeren Charakter aufzuweisen, da die Zufuhren ziemlich bedeutend waren und andererseits auch genügend Käufer vortraten, welche geneigt waren, ihre Bestände zu vergrössern. Hierbei haben jedoch die auswärtigen höheren Notirungen gar keinen Einfluss ausgeübt, und es ist das Angebot ziemlich schlank bei fast unveränderten Preisen aus dem Markte genommen worden.

In Weizen waren die Zufuhren hauptsächlich in den ersten Tagen der Woche sehr bedeutend, wie es schon lange nicht der Fall gewesen ist, und es sind dieselben zumeist schlank unterzubringen gewesen, da sich gute Kauflust zeigte. Die Preise sind ziemlich unverändert geblieben, nur in einzelnen Fällen ist für hochfeine Qualitäten etwas mehr bezahlt worden. Als sich von Mitte der Woche eine kleine Abschwächung in der Tendenz geltend machte, wurden gleichzeitig auch die Zufuhren etwas schwächer und es konnten sich dadurch Preise immer noch behaupten, wobei die auswärtigen festen Berichte nicht ohne Einfluss blieben.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. schles. weiss 18,40—19,30—19,80 M., gelber 18,30—19,20—19,70 M., feinster über Notiz bezahlt.

In Roggen bestand das Angebot wiederum zumeist aus sehr mangelhaften Qualitäten, welche sehr schwer verkäuflich waren und daher oft an der Bahn liegen blieben, wodurch deren Beschaffenheit nicht besser, sondern schlechter wurde.

Von feinen Qualitäten fand zwar das meiste schlank Aufnahme, jedoch waren die Umsätze durch allzu hohe Forderungen der Inhaber stark erschwert, da hierbei Rendiment nicht vorhanden war. Feinste Qualitäten wurden theilweise über Notiz bezahlt.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,30—17,40—17,80 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Das Termingeschäft war ganz bedeutungslos, und es haben fast gar keine Umsätze stattgefunden.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. per diesen Monat 178 M. Br., April-Mai 177 M. Br., Mai-Juni 176 M. Br.

In Gerste haben die Zufuhren merklich nachgelassen, und das Angebot war nicht mehr so dringend, als bisher, so dass in dem Weichen der Preise ein Stillstand eingetreten ist. Feine Waaren waren daher zu notirten Preisen noch immer leicht zu placiren, und geringe, sowie mittlere wurden mehr beachtet, da deren Preise im Verhältnisse zu denen von Hafer derartig niedrig sind, dass man diese letzteren Gersten theilweise zu Futterzwecken verwendete.

Die Umsätze waren im Allgemeinen klein und eine Preisveränderung ist nicht eingetreten.

Zu notiren ist per 100 Kg. 12,40—13,40—14,30—15,30 M., weisse 15,50—16,20 Mark.

Hafer hat seine feste Tendenz von der Vorwoche weiter behalten, denn die Zufuhren waren sehr schwach, zumal man von auswärts hier an einzelnen Plätzen der Provinz Waaren aufgekauft hat, welche hier zur Wasserabladung kamen.

Der Geschäftsverkehr war daher hier sehr klein und beschränkte sich fast nur auf den Consum. Preise schliessen etwas höher als vergangene Woche.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,40—13,80—14,50 Mark.

Im Termingeschäft war es ganz still.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. per diesen Monat 143 Gd., April-Mai 145 Gd.

Hülsenfrüchte schwach umgesetzt. — Victoria-Erbsen schwach gefragt, 17,00—18,00—19,00 M. — Kocherbsen stärker angeboten, 15,50 bis 16,50—17,50 Mark. — Futtererbsen schwach umgesetzt, 14,50 bis 15,00—15,50 Mark. — Linsen wenig gefragt, kleine 14—15—20 M., grosse 31 bis 41 Mark. — Bohnen in matter Stimmung, 17,00 bis 18,00—19,00 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, gelbe 9,00—10,00 bis 10,50 M., blaue 8,50—9,00—9,50 M. — Wicken preishaltend, 11,50 bis 12,50—13,00 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 14,00—15,00 Mark. Alles per 100 Kilogramm.

In Leinsaat hat sich die Tendenz unverändert fest erhalten und das Angebot, welches meist aus kleinen Posten bestand, wurde schlank aufgenommen.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 18,00—20,00—22,50 M.

In Raps war die Zufuhr ganz gering und es mussten daher bei Bedarf sehr hohe Preise bezahlt werden, während es andererseits auch vorkam, dass keine Käufer vorhanden waren und selbst das geringe Angebot nicht sofort Aufnahme fand. Die Tendenz war fest.

Zu notiren ist per 100 Klgr.:
Winterraps 22,50—23,50—25,00 M.
Winterrübsen 21,50—22,50—24,00 M.
Leindotter 18,50—19,50—20,50 M.
Hanfsamen ohne Angebot, 18—19—21,50 M.

Rapskuchen ruhig. Per 100 Kilogramm schlesischer 12,00—12,25 Mark, fremder 11,50—11,75 M.

Leinkuchen behauptet. Per 100 Klgr. schlesischer 15,00—15,50 Mark, fremder 13,00—14,00 Mark.

Palmkernkuchen fest. Per 100 Klgr. 11,75—12,00 M.

In Rüböl waren die Umsätze sehr gering und beschränkten sich nur auf das Consumgeschäft. Anfangs herrschte feste Tendenz, die dann zum Schluss etwas ermattete.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. per diesen Monat 60,00 M. Br.

Mehl in fester Stimmung.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 28,50—29,00 M., Hausbacken 27,50—28.00 M., Roggenfuttermehl 10,60 bis 11,20 M., Weizenkleie 9,80—10,20 M.

Petroleum unverändert. Per 100 Klgr. amerikanisches 24,50 M., russisches 23,50 Mark.

Spiritus. Schon am Sonnabend voriger Woche wurde die bis dahin matte Stimmung durch eine plötzliche scharfe Aufwärtsbewegung der Preise verdrängt, als sich an der Berliner Börse das Gerücht verbreitete, dass die in Fachkreisen sofort bemängelte Angabe der amtlichen Statistik für die Production pro Januar sich in der That als erheblich zu hoch herausgestellt hat. Die amtliche Berichtigung erfolgte am Dinstag durch den Reichsanzeiger und meldete eine Production pro Januar von ca. 41¾ Millionen, also ca. 3 Millionen weniger als im Januar vorigen Jahres hergestellt wurde. Ferner wurde auch der Ende Januar vorhandene Bestand mit ca. 38¾ Millionen amtlich berichtet, während die erste Meldung ca. 340 000 Liter mehr gemeldet hatte. Diese Zahlen wirkten auf die Meinung sehr günstig ein und die Preise vermochten sich um ca. 2 Mark gegen den Schluss der Vorwoche zu heben.

Das Spritgeschäft bewegt sich weiter in engen Grenzen, die Zufuhren von Rohwaare sind geringer geworden.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Ltr. excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe per diesen Monat 50er 67,90 M. G., 70er 48,00 M. G., per April-Mai 70er 48,50 M. G.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Preise per 10 000 Klgr., Kartoffelstärke, Kartoffelmehl 24 Mark.

• **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 7. März. Das Geschäft in Rothklee spitzt sich immer mehr auf das Consumgeschäft zu, welches besonders zu Ende der Woche einen recht lebhaften Verlauf genommen hat. Wie vorausgesehen, räumen sich die hiesigen Läger, welche im Verhältniss zu anderen Jahren überhaupt sehr klein waren, zusehends und ist es zweifellos, dass wir bei dem noch ausstehenden Bedarf nicht ausreichen werden. Nur durch den Umstand, dass einige Verkäufer aus den Productionsländern hier persönlich anwesend waren und mit einigen Partien, die hier lagerten, zum Verkauf drängten, ist es zu verdanken, dass man hier billig ankommen konnte.

Weissklee hat sich ungemein geräumt und konnte nur einiges darum billig acquirirt werden, weil dieselben Gründe, wie bei Rothklee vorlagen. Grössere Partien sind überhaupt nicht mehr vorhanden.

Schwedisch Klee ist so gut wie ausverkauft worden und sollte sich noch Bedarf herausstellen, der jedenfalls noch zu erwarten ist, so dürfte derselbe nicht mehr befriedigt werden können.

Thymothé war wie noch in keinem Jahre vernachlässigt und haben Preise nachgegeben. Es ist immerhin anzunehmen, dass bei dem in Aussicht stehenden Frühjahrs-Consum grössere Umsätze stattfinden werden.

Tannenklee etwas begehrter, aber in feinen Qualitäten fast gar nicht mehr vorhanden.

Gelbklee wenig umgesetzt.

Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 30—35—40—45—50—56 Mark, Weissklee 30—40—50—60—70—80 M., Schwedisch Klee 43—53—63 bis 73—78—80 M., Tannenklee 40—45—48—50 M., Gelbklee 18—20—22 bis 26—30 M., Thymothé 19—24—25—27—28 M.

=n= **Aus der Provinz Posen,** 6. März. [Original-Hopfenbericht.] Die andauernd weichenden Preise an den bairischen Märkten verfehlen nicht, auch hier einen Druck auf das Hopfengeschäft auszuüben und die Umsätze auf das Aeusserste zu beschränken. Unsere Brauerkundschaft, die bisher immer noch eine rege Kauflust an den Tag legte, bewahrt nunmehr eine sehr reservirte Haltung und macht wesentlich niedrigere Gebote, welche sowohl von Producenten, als von Händlern zurückgewiesen werden. Es wurden daher nur kleine Partien mit einem Preisabschlag von 5—10 M. verkauft. Für mittlere Waare fehlt fast jede Nachfrage und wurde auch davon nur hin und wieder Einiges während der letzten 8 Tage umgesetzt. Notirungen lassen sich wie folgt angeben: Prima-Waare bis 150 M., mittel 130 bis 135 M., geringe Sorten fast vollständig umsatzlos, daher ohne Notiz. Einige Zwischenhändler, die in letzter Zeit Mehreres nach Baiern consignationsweise sandten, sollen erhebliche Verluste dabei erlitten haben. Auf eine Besserung des Geschäfts ist vor der Hand keine Aussicht vorhanden.

* **Berliner Bockbrauerei Act.-Ges.** Wir machen auf das in vorliegender Nummer befindliche Inserat, die Einberufung einer Generalversammlung zum 21. d. Mts. betreffend, ausdrücklich aufmerksam.

Concurs-Eröffnungen.

Firma Emil Bollmann zu Berlin. — Firma Knauer & Brammer zu Celle. — Firma E. J. Lipowski Nachf. zu Neufahrwasser. — Firma Phil. Recknagel & Co zu Eisfeld. — Kaufmann Paul Wohlfarth zu Eisfeld. Firma Ernst Ebbinghaus & Cie. zu Harkorten bei Haspe. — Firma C. T. Weichhan zu Krotoschin. — Bäckermeister Friedrich Mehlhose zu Leipzig-Entritzsch. — Kaufmann Wilhelm Kramer zu Magdeburg. — Kaufmann Karl Zorn zu München. — Fabrikant Ernst Hermann Richter zu Blumenau.

Schlesien: Drechslermeister Karl Sust zu Trachenberg. Concurseröffnung: 5. März, Verwalter: Kaufmann Albert Neuke. Anmeldefrist bis 19. April 1891, erster Termin am 3. April 1891, allgemeiner Prüfungstermin am 1. Mai 1891, offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 5. April 1891. — Hotelbes. Ernst Keiler zu Charlottenbrunn. Concurseröffnung 4. März 1891, Verwalter: Kaufmann Hugo Gaebel zu Waldenburg in Schles. Anmeldefrist bis 15. April 1891, erster Gläubigerversammlung am 3. April 1891, Prüfungstermin den 4. Mai 1891, offener Arrest mit Anzeigefrist bis 15. April 1891.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Die von der Firma A. Haselbach mit dem Sitze zu Namslau in Breslau unter der Firma: Niederlage der Namslauer Bierbrauerei A. Haselbach errichtete Zweigniederlassung, und als deren Inhaber der Brauereibesitzer August Haselbach zu Namslau.

Gelöscht: Firma W. Kolker in Breslau.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Gertrud v. Wedemeyer** mit Graf **Anatol von Bredow,** Hauptmann i. Generalstabe des Gardecorps, Schönrade. Frl. **Bertha Kempf,** Steinau a. O. mit Apotheker **Gustav Weiße,** Danzig.

Geboren: Ein Sohn: Landrath **Ernst Holtz,** Kattowitz OS. — Eine Tochter: Oberförster **H. v. Nathusius,** Rheinsberg. Major a. D. **v. Wrochem,** Czerwentzütz.

Gestorben: Bürgermeister **Carl Liebich,** Friedland. Verw. Frau Geh. Medicinal-Rath Professor Dr. **Otto,** geb. **Goertz,** Dresden. Pfarrer **Theodor Hirschberg,** Reichenau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 7. März 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Nachgebend.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,40 bz	102,20 G
do. do.	3½	97,00 B	96,90 bz
D. Reichs-Anl.	4	106,75 B	106,75 B
do. do.	3½	99,10 B	99,10 B
do. do.	3	86,75 B	86,50 B
Liegn. Sdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,00 bz	106,05 bzB
do. do.	3½	99,05 bz	99,15 bz
do. do.	3	86,75 B	86,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	99,25 G	99,25 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	97,90 G	97,90 G
do. Lit. A.	3½	97,60à65 bz	97,65à70 bz
do. Lit. C.	3½	97,60à65 bz	97,65à70 bz
do. Lit. D.	3½	97,60à65 bz	97,65à70 bz
do. Neue	3½	—	—
do. altl.	4	101,50 B	101,50 B
do. Lit. A.	4	101,50 B	101,50 B
do. Neue VII	4		
bis IX u. I—V		101,50 B	101,50 B
do. Lit. C.	4	101,50 B	101,50 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	102,05 bzB	101,85 bzG
do. do.	3½	97,00 bz	96,85 bz
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,25 B	103,00 bz
do. Landescit.	4	100,75 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	96,90 B	96,75 bzG

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Pr. Centr. Bodpf.	3½	95,20 G	95,20 G
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	103,40 bz
Schl. Bod.-Cred.	3½	95,30 B	95,10 G
do. Serie II.	3½	95,30 B	95,10 G
do. kleine	3½	—	—
do. Ser. I.	4	100,75 bz	100,70 bz
do. Ser. III.	4	100,75 bz	100,70 bz
do. rz. à 110	4½	110,70 G	110,65 G
do. rz. à 100	5	103,90 B	103,90 B
do. Communal.	4	100,75 B	100,70 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,00 G	100,15 B
v. Rheinbaben-sche Khlg.-Obl.	4	—	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	97,50 B	97,40 B
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

Dividenden	1889.	1890.		
Br. Wsch. St.P.*)	1 8/10	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	1 6/10	—	—	—
Lübeck-Büchen	7¾	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅔	—	120,00 G	120,00 G
Oest.-franz. Stb.	⅛	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. Währ. 100 Fl.	177,60 bz	177,40 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	238,50 bz	238,25 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	98,25 G	98,25 G
Griechisch. Anl.	5	91,30 G	91,30 G
do. cons. Goldr.	4	70,50 G	70,50 G
do Monop.-Anl.	4	73,25 G	73,25 G
Italien. Rente	5	94,75 G	94,60 G
do. Eisenb.-Obl.	3	58,10 B	57,90à80 bz
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	92,00 G	92,00 G
dto. v. 1890	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	97,25 G	97,50 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	81,65 G
do. do. M/N.	4⅕	—	81,65 G
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	81,40à50 bzG	81,50à60à55 bz (B kl. 81,75 bz)
do. do. A/O.	4⅕	81,30 bzG	—
do. Loose 1860	5	125,00 G	125,25 bz
Poln. Pfandbr.	5	74,40 G	74,25 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	71,30 G	71,40 G
Rum. am. Rente	5	99,95 bz	100,00 bz
do. do. kleine	5	—	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	87,15 G	87,25 B
do. do. v. 1890	4	87,15à20 bz	87,25 B
Russ. 1880er Anl.	4	99,00 B	99,00 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	76,25 G	76,00 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	92,00 G	92,00 G
Türk. Anl. conv.	1	19,25 B	19,20à15 bzB
do. 400 Fr.-Loose	fr	80,50 B	80,25 B
Ung. Gold-Rente	4	92,90à85 bz	92,90 bzB
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	102,50 B	102,50 B
do. Pap.-Rente	5	89,50 G	89,75 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

Dividenden	1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Discontob.	7	6	106,00 bzG	106,00 bz
do. Wechslerb.	7	—	103,50 B	103,00 G
D. Reichsb.*)	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	—	121,50 bzB	121,00 G
do. Bodencred.	6	6	120,50 G	121,50 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	6	—	101,25 G	101,50 B
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	137,30 bzG	137,25 B
do. Wagenb.-G.	12	—	174,00 G	175,00 B
Cement Giesel.	10	8½	—	—
Donnersmrckh.	3	6	86,50 bz	86,10 G
do. conv.	4	8	—	—
Erdmnsd. A.-G.	6½	—	—	—
Flöther Masch.	—	—	111,00 G	111,00 G
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb.A.	10	—	127,00 bz	128,00 bzG
O-S. Eisenb.-Bd.	6	—	74,50à5,00à4,50 bzG	74,75à25 bz
do. Eis.-Ind. A.-G	14	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	—	112,50 B
Oppeln. Cement	7	6½	102,00 G	100,75 B
Schles. Dpf.-Co.	7	9	—	—
do. Feuervers.	33⅓	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅔	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6⅔	—	120,00 G	120,00 G
do. Lebensvers.	4	—	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	7½	—	130,00 B	129,50 B
do. Cem. Grosch.	14½	10½	—	—
do. Zinkh.-Act.	13	—	—	186,75 G
do. do. St.-Pr.	13	—	—	186,75 G
Siles. (V. ch. Fab)	8	—	142,50 B	142,50 B
Laurahütte	11	—	126à6,75 bz	126,50 G
Ver. Oelfabrik.	4¾	—	106,30 G	106,30 bz

Wechsel-Course vom 6. März

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168,50 G
do. do.	3½	2 M.	167,85 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,37 bz
do. do.	3	3 M.	20,24 bz
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,65 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—
Warsch. do.	4½	8 T.	237,90 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	177,25 G
do. do.	4	2 M.	176,15 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard 3½ resp. 4 pCt.

Breslau, 7. März. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waar. höchst ℳ	₰	gering. Waar. niedr. ℳ	₰
Weizen, weiss neuer	19	90	19	70	19	30	18	80	18	30	17	80
Weizen, gelb neuer	19	80	19	60	19	30	18	80	18	30	17	80
Roggen	17	70	17	40	17	20	17	—	16	50	16	—
Gerste	16	—	15	30	14	40	13	90	13	30	12	30
Hafer alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	14	40	14	20	14	—	13	80	13	60	13	40
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	80	13	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	24	70	22	60	20	30
Winterrübsen	23	90	20	90	19	70
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	19	80	18	80	17	80
Schlaglein	21	75	20	25	18	25
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 7. März. [Breslauer Landmarkt.] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 31,50—32,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,25 bis 28,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M. b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 7. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 178 Gd., April-Mai 178,00 Gd., Mai-Juni 176,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per März 144,00 Gd., April-Mai 146,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per März 60,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 67,40 Gd., März 70er 47,50 Gd., April-Mai 48,00 Gd., Mai-Juni 48,20 Gd., Juni-Juli 48,50 Gd.

Zink. Ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 9. März:
Roggen 178,00, Hafer 144,00, Rüböl 60,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 7. März: 50er 67,40, 70er 47,50 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. f. d. Feuilleton J. Seckles; f. d. Inseratentheil O. Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau